Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 M., durch die Post monatl. 8.25 Mk., vierteljährl. 24.75 M. einschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigenabtlg. Nr. 1103 u. 1133. der Bezugsabtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 6 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 12, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4000.

Nr. 125. Halle, Mittwoch den 16 März 1921. Einzelpreis 20 Pfg.

Deutschlands Protest an den Völkerbund.

Außenpolitischer Rückblick.

Die „Sanktionen" widersprechen den Bestimmungen des Friedensvertrages. Die rücksichtslose Art der Entente, Verträge, die sie mit machtlosen Völkern geschlossen hat, zu halten oder nicht zu halten, je nachdem es ihr paßt, ist wieder auf das klarste hervorgetreten. Lloyd George scheint eine Wiederaufnahme der Verhandlungen dringend zu wünschen. So bedeutungsvoll die Tatsache auch sein könnte, so ist die Abhängigkeit der englischen von der französischen Politik so stark, daß der Wille Lloyd Georges als ausschlaggebender Faktor zurzeit kaum in Betracht kommt. Das zeigt sich namentlich in dem Beschluß der Entente, die „Sanktionen" auf drei Punkte auszudehnen: die Reparationen, die Entwaffnung und die Bestrafung der Schuldigen. Und endlich dürfte von weittragender Bedeutung die Auffassung Frankreichs sein, wonach die „Sanktionen" keinerlei Strafbedeutung haben, sondern zivilrechtlicher Natur sein sollen. Daraus würde folgen, daß die Besetzung deutschen Landes den Charakter einer Pfandbeschlagnahme hat. Und das würde wiederum als Folge nach sich ziehen, daß wir nicht etwa durch einen Vertrag über die Reparationen zur Aufhebung der „Sanktionen" kämen, sondern erst durch endgültige Leistungen. Hierdurch wird der ursprüngliche Charakter der „Sanktionen" in sein Gegenteil verkehrt. Wird England auch diese imperialistische Gewaltpolitik Frankreichs mitmachen? — Die „Sanktionen" betreffen nicht nur Deutschland, sondern auch die Neutralen, vor allem Amerika. Man wird nicht erwarten können, daß die Neutralen für uns eintreten. Und Amerika scheint ebenfalls eine Haltung zu unseren Gunsten zu vermeiden, wenn es sich auch an den „Sanktionen" nicht beteiligt. So hängt es von uns allein ab, ob wir der Gewalt unterliegen oder diese überwinden. Die Haltung des Parlaments, das mit einer überwältigenden Majorität sich für die Politik des Widerstandes ausgesprochen hat, beweist, daß unsere Gegner irren, wenn sie mit einem nachträglichen Nachgeben Deutschlands rechnen. Wie sollten wir auch nachgeben können, ohne jeden politischen Kredit in der Welt zu verlieren? Das deutsche Volk muß sich darüber klar werden, daß es jetzt ums Ganze geht, und daß wir uns wiederum im Kriegszustand, wenn auch in neuen Formen, mit der Entente befinden. — Die Kommunisten hatten den sofortigen Abschluß eines Bündnisses mit Sowjetrußland beantragt. Der Antrag ist abgelehnt. Wenn auch unsere Außenpolitik nicht etwa diktiert werden kann von der innenpolitischen Wertung, die wir dem Bolschewismus entgegenbringen, so beweisen doch die Verhältnisse in Petersburg, wo neue blutige Kämpfe um die Macht entbrannt sind, daß mit Rußland zurzeit keine einheitliche Politik getrieben werden kann, da seine Verhältnisse durchaus im Fluß sind. — Die polnischen Armeen vollziehen unterdessen ihren Aufmarsch an der deutschen Grenze weiter, da Polen durch die Entwidlung in Rußland den Rücken frei bekommen hat. Die Abstimmung in Oberschlesien wird erkennen lassen, ob der Imperialismus unserer Gegner neue Blutopfer seinem Machthunger zu bringen entschlossen ist. Simons hat darauf hingewiesen, daß wir, wenn die Gewalt unserer Feinde eine gewisse Grenze überschreite, der Gewalt die Gewalt entgegensetzen würden. Die Regierung kann überzeugt sein, daß sie in den Schicksalsfragen Deutschlands bei einer zielbewußten und energischen Politik die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich haben wird. Denn es zeigt sich gottlob immer mehr, daß wir Deutschen lernen, die Fragen der Außenpolitik als Frage des Vaterlandes, nicht der Partei zu behandeln.

Die völlige Oeffnung der deutschen Archive.

(4000 Urkunden in 15 Bänden zur Vorgeschichte des Weltkrieges.)

Von zuständiger Stelle wird der „Dena" mitgeteilt: Die Sichtung und Zusammenstellung der Akten des Auswärtigen Amtes zu den Ursachen des Weltkriegs ist nach mehr als einjähriger Arbeit abgeschlossen; die Drucklegung der ersten Bände, die im wesentlichen den Zeitraum von 1873 bis 1901 umfassen, ist im Gang; mit dem Erscheinen des Gesamtwerkes von voraussichtlich 15 Bänden ist im Laufe des Jahres sicher zu rechnen. Die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch, die in vier Bänden von Schücking und Graf Montgelas auf Grund der Kautskyschen Sammlung vor Jahresfrist erschienen, beginnen bekanntlich mit dem Mord in Serajewo. Dem Kabinett, das den Auftrag zur Veröffentlichung erteilte, war schon damals klar, daß dieser willkürliche Einschnitt in den zusammenhängenden Lauf der Ereignisse nicht endgültig sein könne. So wurde zunächst als Mitverfasser des in Versailles überreichten Deutschen Weißbuches über die Schuld am Krieg und genauer Kenner der englischen Politik Prof. A. Mendelssohn-Bartholdy mit der Auswahl der zu veröffentlichenden Akten aus der älteren Zeit betraut; ihm traten im Frühjahr 1920 Dr. Johannes Lepsius und Dr. Friedrich Thimme zur Seite, deren wissenschaftliches und persönliches Ansehen dem deutschen Volke und über die Grenzen hinaus dem nach der Wahrheit verlangenden Ausland für die Gewissenhaftigkeit und Rechtlichkeit dieser gewaltigen Arbeit bürgt. Die Veröffentlichung läßt, abgesehen von den notwendigen kurzen Anmerkungen, die Urkunden, deren sie über 4000 enthalten wird, selbst sprechen; sie gewährt jedem daher einen vollkommenen Einblick in die auswärtige Politik der Großstaaten während des Wilhelminischen Zeitalters. Der gleichmäßige Anteil der auswärtigen Aemter an der zuletzt unlösbar gewordenen Gleichgewichtspolitik der Großmächte tritt deutlich hervor; eine Fülle von neuen Aufschlüssen wird selbst über die meisterörterten Fragen der Dreibundpolitik, der Flottenrivalität, der Marokkokonflikte gegeben. Die vollkommene Offenheit, mit der die Akten des Auswärtigen Amtes dem Urteil der Welt vorgelegt werden, wirkt wie eine große Befreiung. Wir glauben nicht, daß die Regierungen der anderen Großmächte sich der Forderung nach gleicher Oeffnung ihrer Geheimarchive werden entziehen können. Aber selbst wenn sie es versuchen sollten, werden durch die deutsche Veröffentlichung, mit der wir in der schwersten Lage mutig hervortreten, die vielen Halbwahrheiten und Lügen zerstreut werden, die in den Anklageschriften des feindlichen Auslands über die Schuld Deutschlands am Krieg aufgestellt worden sind. Die Geschichtswissenschaft wird wie der gesunde Menschenverstand das Urteil gegen die Säumigen fällen, die ihre Beweise zurückhalten. Der Streit über die Kriegsursache wird zur letzten Entscheidung reif.

Ermordung Talaat Paschas in Charlottenburg.

DA. Berlin, 15. März. (Eig. Drahtnachricht.) Wie die „Dena" erfährt, ist heute vormittag der frühere türkische Minister Talaat Pascha in seiner Wohnung in der Hardenbergstraße in Charlottenburg von einem Armenier ermordet worden.

Zu der Ermordung des türkischen Staatsmannes und ehemaligen Großwesirs erfahren wir weiter folgendes:

Berlin, 15. März. Heute vormittag 11½ Uhr wurde vor dem Hause Hardenbergstraße 17 in Charlottenburg ein älterer Herr durch einen Ausländer hinterrücks erschossen. Der Täter warf den Revolver weg und versuchte zu flüchten, wurde jedoch vom Publikum ergriffen und nach der Wache gebracht. Hier stellte man den Täter, der nur gebrochen deutsch spricht und einen Dolmetscher verlangte, als den 24jährigen Studenten Salomon Teilirian fest. Er soll die Tat aus Eifersucht begangen haben. Man fand bei seiner Durchsuchung 12 000 Mark Bargeld in der Brieftasche. Der Ermordete scheint nach den vorgefundenen Visitenkarten der türkische Staatsangehörige Sali Ali Bey zu sein.

Talaat Pascha hielt sich unter einem angenommenen Namen in Berlin auf, worauf zuerst Zweifel an seiner Persönlichkeit entstanden. Der Täter wurde sofort ergriffen, zuerst durchgeprügelt und dann auf die Polizeiwache gebracht. In den späten Nachmittagsstunden ist noch immer keine Vernehmung des Täters erfolgt, weil bisher kein Dolmetscher aufzutreiben war. Das Motiv der Tat ist noch völlig im Dunkel gehüllt. Es ist möglich, daß Talaat Pascha, der beschuldigt wird, die Armeniermorde verschuldet zu haben, von diesem armenischen Studenten aus Rache ermordet wurde.

•

Talaat Pascha, ein besonders tüchtiger Verwaltungsbeamter, kam mit anderen tatkräftigen jungen türkischen Staatsmännern wie Enver Pascha bei der jungtürkischen Revolution des Jahres 1908 hoch. Enver Pascha und er drängten die Türkei entschieden auf den Weg der Bundesgenossenschaft mit Deutschland.

Das Echo von London.

Der Brüsseler Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" übermittelt seinem Blatte einen Alarmbericht über die wachsende Unzufriedenheit in Belgien wegen der Durchführung der wirtschaftlichen Strafmaßnahmen gegen Deutschland. Der belgische Senat mache daraus kein Hehl, daß der neue Druck auf Deutschland die Weltwirtschaftsordnung umstürzen werde, und daß man auf Schwierigkeiten gefaßt sein müsse, zu deren Ueberwindung alle guten Wiegen sich zusammenschließen müßten. Ministerpräsident Jaspar habe auf Verlangen des Senats eine beschleunigte Erklärung über die Lage abgeben müssen.

Garvin sagt weiter im „Observer": Auch die neue Zollgrenze östlich des Rheins, die durch das Herz des industriellen Deutschlands geht, bedeute eine Schädigung aller Aussichten auf Wiederherstellung des Handels mit Mitteleuropa. In England seien bereits 2 Millionen Arbeitslose, und das nenne sich zwei Jahre nach dem Waffenstillstand „Friede und Kompensation". Die Pariser Reparationen seien eine Fata Morgana, die weder Frankreich noch England jemals auf dieser Erde erreichen würden.

Die „Times" schreiben es dem deutschen Reichsminister hoch an, daß er ganz offen zugegeben habe, daß die Forderungen der Alliierten nicht nur durch Gieges.aumel und Machtgelüste eingegeben wären, sondern das Ergebnis der schweren Sorgen und Nöte seien, die der Krieg über sie gebracht hat.

Das „Journal des Debats" erklärt, der Reichstag habe die Erklärung Dr. Simons so aufgenommen, daß der Beweis geliefert worden sei, daß die vorhergegangenen Manifestationen nur Bluff gewesen seien und daß die Alliierten recht getan hätten, die Zwangsmaßnahmen anzuwenden. Das Blatt erinnert an die Gewinne, die die deutsche Landwirtschaft erzielt hätte. Wenn die deutsche Regierung und das deutsche Volk nicht schlechten Willens seien, müßten sie eine oder mehrere besondere Steuern aufbringen, die zur Zahlung der Reparationen verwendet würden. Weigere sie sich, das zu tun, dann müßte man zu gerechten Requisitionen schreiten.

Der belgische Advokat Fernand Passelecq, der während des Krieges das Dokumentierungsbüro der flüchtigen belgischen Regierung in Le Havre geleitet hat, und dessen Bücher über den Krieg ein gewisses Aufsehen erregen, beschäftigt sich in der „Libre belgique" mit den Ergebnissen der Londoner Konferenz, soweit sie die Reparationsfrage betreffen. Passelecq stellt fest, daß man sich ohne Einschränkung in einer Art Freudenraumel bewege und nationalen Stolz an den Tage lege, daß die belgischen Truppen nunmehr mit den alliierten Truppen die Rheinlinie überschritten hätten. Das rechtfertigte sich aber nur in bedingter Weise. Was brächten die Zwangsmaßnahmen ein, was kostet sie und würden sie schließlich einen Schritt der endgültigen Lösung näher bringen? Die Beschlagnahme der deutschen Zölle an den alliierten Grenzen sei eine Maßnahme von sehr zweifelhaftem Erfolg. Sie würde besonders den Neutralen Nutzen bringen, denn der deutsche Handel würde dadurch abgeleitet werden nach den neutralen Ländern. Es handele sich um ein Attentat gegen den feindlichen Privatbesitz, das juristisch schwer zu rechtfertigen sei und es bedeute jedenfalls einen schweren Fehler der Wirtschaftspolitik. Passelecq kommt zu dem Schluß, man habe gar keine Veranlassung, sich über den Mißerfolg der Londoner Konferenz, was die Verhandlungen mit den Deutschen anbetreffe, zu freuen. Nach seiner Ansicht wäre es besser, die erste beste Gelegenheit zu ergreifen, die Verhandlungen mit den Deutschen wieder aufzunehmen.

Ein Aufruf der rheinischen Gewerkschaften.

Eine in Köln tagende Versammlung sämtlicher Gewerkschaften aus den besetzten Gebieten hat folgende Entschließung angenommen:

„1000 Vertreter aller Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-Gewerkschaften aus 200 Orten der besetzten rheinischen Gebiete, vereinigt auf dem rheinischen Heimstättentag, der vom Heimstättenamt der deutschen Beamtenschaft E. V. unter Mitwirkung aller Spitzengewerkschaften vom 11 bis 13. März in Köln berufen ist, erklären einmütig: Schweres trägt unser Volk, das schwerste das rheinische Deutschland. Wir rufen allen zu: Bewahret Eure Ruhe und Euren Stolz! Und füllet Euch mit dem großen Glauben, daß Freiheit und Gerechtigkeit auf die Dauer nicht durch die Macht der Gewalt, sondern nur durch die Macht des Geistes gesichert werden können. Niemand kann uns zu Knechten machen, wenn wir nicht wollen! Keine Mauer von Menschenhand — mag sie Zollgrenze oder sonstwie heißen — kann uns trennen von unserer Volksgemeinschaft, der wir, komme was kommen mag, in allen Zeiten Treue halten werden."

Der deutsche Protest beim Völkerbund.

In dem Protest der deutschen Regierung beim Völkerbund gegen die Sanktionen heißt es: Das Vorgehen der Alliierten verstößt gegen den Vertrag von Versailles. Die Alliierten bezeichnen ihre Maßnahmen als Sanktionen, zu denen ihnen die Bestimmungen des Vertrags das Recht gäben. In Frage könnten die folgenden Bestimmungen kommen:

1. Der § 18 der Anlage II zu Teil VIII,
2. der Schlußabsatz des Artikels 429 und
3. der Artikel 430.

Keine dieser Bestimmungen gestattet, deutschen Boden außerhalb des Gebietes westlich des Rheines und der Brückenköpfe neu zu besetzen. Nach Artikel 429 darf nur die Zurückziehung der Okkupationstruppen aus dem besetzten Gebiet hinausgeschoben werden, wenn die alliierten und assoziierten Regierungen beim Ablauf der Besatzungsfrist die Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten Angriff nicht als hinreichend betrachten. Nach Artikel 430 kann geräumtes Gebiet wieder besetzt werden, wenn Deutschland sich weigert, seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Aus § 18 kann ein Recht zur Besetzung deutschen Gebietes überhaupt nicht hergeleitet werden.

Auch die wirtschaftlichen Sanktionen können aber nach § 18 nur gegen Nichterfüllung der Reparationsverpflichtungen verhängt werden. Ein Verstoß gegen die Reparationsverpflichtungen liegt nicht vor.

Die als zweite Sanktion angekündigte teilweise Beschlagnahme des Kaufpreises deutscher Ware würde ausdrücklichen Zusicherungen widersprechen, die die belgische, die britische und die italienische Regierung wegen des Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210316014/fragment/page=0001

gegenwärtigen Preise erheblich höhere Beträge gezahlt werden müssen. Infolgedessen hat der Vorstand beschlossen, die Prämie um 100 Prozent zu erhöhen und für das laufende Geschäftsjahr auf 1000 Mark Mietsertrag statt 80 Pf. künftig 1,60 Mark zu erheben. Das Geschäftskollonio wird in der Bilanz mit 55 000 Mark, der Reservefonds mit 74 687 Mark ausgewiesen.

— **Ueber die Gefahren des Alkoholmißbrauchs und des leichtfertigen Verkehrs** hält heute, Mittwoch, den 16. März, abends 8 Uhr der Stadtarzt einen Vortrag in der Aula des Reform-Realgymnasiums. Eingeladen sind sämtlich die Mütter der Schüler und Schülerinnen (abgehende Konfirmanden).

Die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wird vom 11. bis 13. September 1921 in Nürnberg stattfinden. Als einziger Verhandlungsgegenstand ist bestimmt worden: „Deutsche Jugendnot" mit drei Vorträgen, und zwar über: Körperliche Schäden und ihre Heilung, Seelische Schäden und ihre Heilung, Die Zukunft unserer Rasse. Die Hauptversammlung des Jahres 1922 wird in einer Stadt Oberschlesiens abgehalten werden.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Paul Brandt, Eismannsdorf (S.). Konsul Dr. jur. Hans Lehmann, Halle (S.). G. Albrecht, Merseburg (S.). Mag.-Assistent W. Marschner, Zeitz (Z.).

Verlobte: Dora Klepzig — Kurt Schwachtmann, Halle. Lotte Gebler, Zeitz — Walter Seydel, Schlottwitz. Frieda Voigt, Stredau — Walter Ebel, Gaumitz. Miese Mehr, Meineweh — Richard Günther, Wandsbeck.

Vermählte: Matthäus Groschupff — Emmi Hilpert, Erfurt. Gastwirt Richard Adelberg — Paula Kraft, Uftrungen (Harz).

Gestorben: Lehrerwitwe Klara Schumann geb. Körber, Dölau (74 J.). Steiger a. D. Albert Sächsich, Dölau (68 J.). Ordensjunkmann General der Kavallerie Hermann Graf von Wartensleben, Gut Carow. Elise Mössner geb. Hennemann, 63 J., Erfurt. Hermann Fuchs, Erfurt. Lehrer Otto Hennig, 23 J., Zwintschöna. Rentier Adolf Menge, Wittenberg. Lehrer Hermann Bonas, 34 J., Prühlitz a. d. Elbe. Techniker Friedrich Schmidt, 20 J., Cöthen. Franz Kern, 38 J., Aue. Rosine Schwabe verw. Tauchnitz, Zeitz-Breitenbach. Gutsbesitzer Friedrich Sommer, Mockrin.

Sport der „Saale-Zeitung".

Die mitteldeutsche Pokalmannschaft hat noch eine Aenderung erfahren. Da Göbelein, Sportverein 98 (Halle), abgesagt hat, wird für ihn Kühn von der Spielvereinigung Leipzig spielen.

Provinzial-Nachrichten.

:: **Merseburg**, 15. März. (Domorganist Alfred Schumann) tritt zum 1. April d. Js. aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück.

— **Aus der Elster- und Luppenaue**, 15. März. (Die ersten jungen Gänschen) haben in diesem Jahre bei der seit Weihnachten durchgängig anhaltenden milden Witterung früher das Licht der Welt erblickt als sonst, so daß bereits jetzt der Handel mit den jungen Tierchen eingesetzt hat. Bis jetzt sind für die ersten jungen Gänschen 25 Mark pro Stück bezahlt worden.

— **Querfurt**, 15. März. (Die Aerzteschaft gegen die Milchpreiserhöhung.) In der jüngsten Sitzung des Aerztevereins des Kreises Querfurt wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Der Aerzteverein der Kreises Querfurt protestiert ganz entschieden gegen eine Heraufsetzung des Milchpreises auf 2 Mark das Liter. Durch diese Verteuerung der Milch ist eine ganze Reihe armer Kranken nicht mehr in der Lage, sich dieses für sie unentbehrliche Nahrungs- und Kräftigungsmittel zu kaufen, ebenso können viele armen Familien sich die für ihre Säuglinge und kleinen Kinder unbedingt notwendige Milch nicht mehr beschaffen. Wir halten daher diese Verteuerung für eine im Interesse unserer jemieso schon im hohen Grade gefährdeten Volksgesundheit außerordentlich zu bedauernde Maßnahme."

Zeitz, 15. März. (Durchbrechende Grubenwasser.) Wie s. Zt. berichtet, sind in dem Tagebau bei Reußen die Grundwasser durchgebrochen. Sie sprudeln noch heute unerschöpft aus der Erde hervor. Die Wassermenge steht durchschnittlich 4 Meter tief und steigt noch immer langsam, trotzdem zwei gutarbeitende Pumpen Tag und Nacht tätig sind. Es soll daher noch eine dritte aufgestellt werden. Auch auf Grube Gottlob dringt jetzt ungewöhnlich viel Wasser aus der Kohle hervor. Allem Anscheine nach ist eine Hauptader des Wasserneßes, das sich von den Droßiger Höhen herab ergießt, in jenem Tagebau angehauen worden. Daher kann es auch nicht auffallen, daß in verschiedenen Brunnen von Kretschau und Groitzschen der Wasserspiegel sich bedeutend gesenkt hat.

Jena, 15. März. (Unterschlagung.) Der 22 Jahre alte Postgehilfe Alfred Wehner aus Jena, der seit einigen Monaten bei dem Postamt Göschwitz angestellt war, ist nach Unterschlagung von 90 000 Mark amtlicher Gelder flüchtig geworden.

Halberstadt, 15. März. (Für die notleidenden Studierenden) der Universität Halle wurden in einer Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Halberstadt und Wernigerode 22 000 Mark gezeichnet.

§ **Magdeburg**, 15. März. (Eine Viehmarkthalle für Magdeburg.) Der Viehhandelsverband hat bei seiner Auflösung aus den vorhandenen Ueberschüssen der Stadt Magdeburg eine Million Mark gestiftet, die für Zwecke der Förderung der Viehzucht verwandt werden sollen. In erster Linie soll eine neue Viehmarkthalle, die spätestens im nächsten Frühjahr verwendungsbereit sein wird, erbaut werden. Auch für Wollauktionen wird die Halle Verwendung finden können.

§ **Dresden**, 14. März. (Zirkus Sarrasani als Riesen-Lichtspielhaus.) Nach der im vorigen Jahre erfolgten Umwandlung des Leipziger Zirkusbaues „Alberthalle" in ein Lichtspieltheater mit 3000 Plätzen hat jetzt der Besitzer dieses Theaters, E. Kaiser in Leipzig, auch den Sarrasani-Zirkus in Dresden-Neustadt erworben, um darin gleichfalls ein Riesen-Lichtspieltheater zu betreiben.

? **Altenburg**, 15. März. (Städtisches Ziegelbrennen.) Der Stadtrat sucht bei den gegenwärtig in eigener Verwaltung zur Ausführung kommenden Wohnungsbauten nach Möglichkeit zu sparen und läßt darum Ziegel im Feldbrand herstellen. Die Ziegel werden in einer Sandgrube gestrichen und gebrannt.

)(**Gera** (R.), 15. März. (Erweiterung der Reichsbankstelle.) In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde mitgeteilt, daß die Reichsbankstelle hier einen Neubau errichten will. Die Reichsbankstelle soll zu einem Bezirksabrechnungsamt der Reichsbank ausgestaltet werden. Der Neubau, dessen Kosten auf 5 bis 6 Millionen Mark veranschlagt werden, ist so gut wie gesichert, sobald die Stadt einen geeigneten Platz zur Verfügung stellen kann.

Kunst und Wissenschaft.

N. **Eine grundsätzliche Entscheidung über die Besteuerung der Theater.** Der sächsische Landtag hat das Gesuch der Betriebsräte der Stadttheater Sachsens um Befreiung der Billett- und Vergnügungssteuer aus Kompetenz- und allgemeinen Gründen abgelehnt. Wollte man, so heißt es u. a. in der Begründung, nur die städtischen Theater steuerfrei lassen, so werden mit Recht alle Veranstaltungen mit höherem Kunstinteresse das gleiche fordern. Insbesondere auch die städtischen Orchester, für die Städte ebenso wie für das Theater große Opfer bringen. Abgesehen davon, daß der Einnahmeausfall unerträglich wäre, würde auch die Unterscheidung von Veranstaltungen mit oder ohne höheres Kunstinteresse Schwierigkeiten machen. Die gebotene Einfachheit der Steuererhebung würde verloren gehen. Der allgemein gute Besuch der Theater und der Umstand, daß die Steuer nicht vom Theater, sondern vom Besucher unmittelbar zugleich mit dem Eintrittspreis bezahlt wird, rechtfertigt den Antrag der sächsischen Stadttheater nicht.

Berliner Uraufführung. Unser Berliner Theaterreferent schreibt uns: Bei der Uraufführung von Gustav v. Wangenheims fünfaktigem Schauspiel „Der Mann Jioder" haben die Berliner Kritiker einen Beweis ihrer außerordentlichen Widerstandskraft erbracht, indem sie ein vierstündiges Martyrium durch Anhören einer sogenannten modernen Dichtung ertrugen. Das Stück ist ein Chaos und kann unmöglich begreiflich gemacht werden. Krieg und Revolution bilden den Hintergrund, die aus Ekstase aufgebauten Schauspiele. Der Schauplatz ist nicht recht klar. Bald ist es Rußland, bald ist es deutscher Boden, bald sehen wir uns irgendwo in ein schwülstiges Phantasieland versetzt. Was sich aus der ganzen konfusen Geschichte halbwegs herauszuheben scheint, ist die Tragödie des Gegensatzes zwischen Vater und Sohn, die zugleich eine Tragödie des später werdenden Vater werdenden Sohnes wird. So wenig klar dieser Satz ist, so wenig klar sind auch die Absichten des Autors. Man kann sie nicht besser definieren, als wenn man sie in der konfusen Art des Dichters zu erklären versucht. Kolossal war der Stimmaufwand bei dieser Aufführung. Das „Neue Volkstheater" tönte von Schreibergien, bei denen sich der Dichter, der gleichzeitig als Regisseur und Hauptdarsteller fungierte, besonders hervortat. Wer seinerzeit im Felde kein Trommelfeuer mitgemacht hatte, der konnte sich hier wenigstens annähernd eine Vorstellung davon machen. Die Darstellung unterstand jede Dilettantenaufführung. — Vorher spielte man eine Szene von Tolstoi: „Der Bauer und der Fremde", ein von Pazifismus wunderlam durchwärmter Dialog. Es war dies der einzige Ruhepunkt, der einzige Lichtblick an diesem trostlosen jungdeutschen Dichterabend. G. St.

Vermischtes.

30 Millionen Kronen Brandschaden. Die Wiener Blätter melden, daß bei einem in den Ternitzer Stahlwerken ausgebrochenen Brand ein Schaden von mehr als 30 Millionen Kronen entstanden sei.

„Landratsbeute" rauben. Auf einem etwas abseits von dem Dorfe Herzsprung in der Mark belegenen Gehöft erschienen jüngst abends gegen 7 Uhr drei Männer, von denen der eine die vollständige Kleidung und Ausrüstung eines Schupo-Beamten trug. Die Männer erklärten dem Bauernvorsteher, daß sie Beamte des Landratsamtes seien und den Auftrag hätten, eine Revision des Gehöfts vorzunehmen. Um ihnen die gewünschten Erläuterungen zu geben, begaben sich der Besitzer mit Sohn und Tochter mit den Männern in ein Zimmer, in dem alle an einem Tische Platz nahmen. Einer der beiden in Zivilkleidung befindlichen Männer hatte ein Aktenstück bei sich, das er auf dem Tische ausbreitete. Er spielte den Schreiber, vernahm den Bauern und nahm ein genaues Verzeichnis des Viehbestandes auf. Als er damit fertig war, erklärte er, daß auch die Ehefrau die Aufstellung mit unterschreiben müsse. Als die Frau dann auch die Unterschrift geleistet hatte, klappte der „Herr Sekretär" das Aktenstück zu und sagte: „So, jetzt sind wir fertig." Das war das Zeichen zu dem geplanten Ueberfall. Alle drei zogen plötzlich Mehrladepistolen aus der Tasche. Einer der Räuber kommandierte: „Hände hoch!" Während nun zwei der Räuber das Ehepaar und den Sohn mit ihren Schußwaffen in Schach hielten, forderte der dritte die Tochter auf, alle Behältnisse und Schränke zu öffnen. Diese plünderte der Räuber dann vollständig aus. Außer 4000 Mk. barem Geld ließ er sich noch fünf große Würste aushändigen. Dann wurde von den Ueberfallenen einer nach dem anderen geknebelt und an Stühle festgebunden! Sie ließen sich noch den Hausschlüssel geben und schlossen damit die Wohnung ab. Die Ueberfallenen bemühten sich darauf, die Fesseln zu lösen. Dies gelang nach etwa einer halben Stunde zuerst der Frau, die dann die anderen Angehörigen befreite. Die nun von ihnen benachrichtigte Polizei nahm sofort die Verfolgung der Räuber auf, aber diese waren schon spurlos verschwunden.

Raubmord. Am Sonntag nachmittag wurde der Chinese Chin Jar, Besitzer einer Wäscherei in Hamburg, ermordet und beraubt aufgefunden. Er war am Sonnabend mit chinesischen Freunden in einem Kellerlokal, das er als Lagerraum gemietet und als Opiumhöhle eingerichtet hat. Er gewann am Sonnabend im Spiel, worauf Opium geraucht wurde. Die Täter benutzten diesen Zeitpunkt, um ihn zu überfallen. Es kam zu einem Kampfe. Jars Körper war ganz mit Blut bedeckt; er weist Stichwunden in der Herzgegend und vier Schußverletzungen auf. Die Leiche lag vor dem Sofa. Geraubt ist eine Brieftasche mit 11 000 Mk., ein Portemonnaie mit Inhalt und mehreren Schmucksachen. Verschiedene Chinesen, die verhaftet worden waren, mußten wieder freigelassen werden.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

180 Milliarden Goldmark.

Die der deutschen Regierung von der Reparationskommission übermittelte Schadensrechnung der vormals feindlichen Länder beläuft sich nach den bisherigen Umrechnungen auf insgesamt rund 180 Milliarden Goldmark.

Französische Beschwerde über General von Seeckt.

TA. Berlin, 15. März. (Eig. Drahtnachricht.) Wie die „Dena" erfährt, hat der französische Geschäftsträger gestern nachmittag dem Staatssekretär von Haniel eine offizielle Beschwerde seiner Regierung über die von General von Seeckt vor den Offizieren und Beamten des Reichswehrministeriums gehaltene Rede übereicht.

Ausdehnung der Besetzung.

TA. Paris, 15. März. (Eigene Drahtnachricht.) Dem „Temps" zufolge hat der in Düsseldorf kommandierende General Gaucher folgendes erklärt: Außer Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort haben wir noch eine andere Orte, namentlich Meiderich und Hamborn, aus strategischen Gründen besetzen müssen. Unser Vormarsch ist bis südlich Ratingen auf dem rechten Rheinufer gegangen und weiter nördlich bis zum Bahnhof westlich Oberhausen. Wir halten somit die ganze Eisenbahnlinie zwischen Düsseldorf und Duisburg, sowie das zwischen dieser Bahnstrecke und dem Rhein belegene Gebiet besetzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Anhaltische Kohlenwerke A.-G. in Halle.

Die Gesellschaft weist für 1920 einen Umsatz von 205,95 (i. V. 45,95) Mill. Mk. aus, die Arbeiterlöhne waren 61,42 (18,63) Mill. Mark oder 30 (40) Proz. des Umsatzes; in 1920 wurde das Kapital um 5 Mill. Mk. Stamm- und 1½ Mill. Mk. Vorzugsaktien auf 10,50 Mill. Mk. erhöht. Die weiter außerordentlichen Anprüche an die Betriebsmittel und die Erhaltung und Steigerung der Leistung der Betriebe veranlassen bekanntlich jetzt eine weitere Kapitalserhöhung um 12 Mill. Mk. Stammaktien. Die Förderung war 3,81 (2,89) To., der Absatz 0,59 (0,36) To. Rohkohle, 1,03 (0,81) To. Briketts und 2,17 (1,74) Mill. Stück Ziegelsteine. Es wird ein Betriebsgewinn von 6,56 (3,56) Mill. Mk. nachgewiesen sowie nach 1,85 (1,94) Mill. Mk. Abschreibungen ein Reingewinn von 4,82 (1,56) Mill. Mk. Die Dividende beträgt bekanntlich wieder (wie i. V.) 6 Proz. auf die Vorzugs- und 12 (10) Proz. auf die Stammaktien mit 2,07 (1,18) Mill. Mark. Für Gewinnanteile sind 791 000 (201 344) Mk. abgelegt, für die Ruhegehaltskasse 1,50 (0,10) Mill. Mk. Bei diesem Abschluß ist aber zu berücksichtigen, daß vor Nachweisung des Betriebsgewinns ein Betrag von nicht weniger als 6,30 Mill. Mk. für ein Erneuerungskonto abgesetzt ist mit der Begründung, daß die Geldentwertung dazu zwinge, für die Erhaltung und Erneuerung der Anlagen Gegenwerte über die Friedensabschreibungen hinaus verfügbar zu halten. Das tatsächliche Ergebnis geht somit ganz erheblich über den in der Betriebsrechnung erscheinenden, schon an und für sich stark gesteigerten Betrag hinaus. Die Bilanz verzeichnet im übrigen den Reservefonds jetzt mit 2,73 Mill. Mk. einschließlich des Agios (i. V. 2,16 Mill. Mk.), die Kreditoren mit 28,80 (5,25) Mill. Mk., die Passivhypotheken und Restkaufgelder mit 5,84 (4,21) Mill. Mk. Andererseits waren bilanziert die Beteiligungen mit 0,59 (0,52) Mill. Mk., die Wertpapiere (in der Hauptsache deutsche Staatswertpapiere) mit 10,67 (2,12) Mill. Mk., die Warenbestände mit 0,46 (0,12) Mill. Mk., die Materialien mit 0,64 (0,67) Mill. Mk. Bei Debitoren standen 23,58 (4,74) Mill. Mk. aus, vorhanden waren weiter an Bankguthaben 12,54 (1,23) Mill. Mk. und an Kasse 0,52 (0,28) Mill. Mk. (Generalversammlung 22. März.)

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir noch folgende Angaben: „Dem Bergbau wurde durch das Abkommen von Spa ein besonders schweres Opfer auferlegt. Die Erfüllung die er gewaltigen Steinkohlenlieferungen legte der Brauntohle die Pflicht auf, den Ausfall nach jeder Möglichkeit zu decken. Der Braunkohlenbergbau hat sich sofort mit aller Kraft dieser Aufgabe gewidmet und hat auch eine erhebliche Fördersteigerung zu verzeichnen, die jedoch nur mit außergewöhnlichen Aufwendungen erlaubt werden konnte.

Auch unsere Betriebe litten unter der fortgesetzten wirtschaftlichen und politischen Unruhe. Trotzdem gelang es uns, gegen das Vorjahr eine nennenswerte Steigerung unserer Erzeugung zu erzielen. Die einzelnen Betriebe blieben von nennenswerten Störungen verschont, abgesehen vom Generalstreik im Anschluß an den Kapp-Putsch. Entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit und der dadurch erheblich gesunkenen Leistung mußten wir unsere Abraumbetriebe erweitern. Unsere Hauptsorge wandten wir der Schaffung geräumiger und gesundheitlich den höchsten Anforderungen entsprechenden Arbeiterwohnungen zu. Durch unsere Siedlungsgesellschaften wurden im Berichtsjahr 201 Häuser erbaut. Die Bautätigkeit wird rege fortgesetzt. Wir hoffen, daß es so mit der Zeit gelingen wird, für die außerordentlich vergrößerte Belegschaft genügend Behausungen zu gewinnen, bei deren Bewohnern die Annehmlichkeiten eines trauten Heims hoffentlich günstig auf Arbeitsfreude und Leistung zurückwirken werden.

Gewaltige Lohnsteigerungen mußte auch der Braunkohlenbergbau auf sich nehmen, die ihn bei kommenden rückgängigen Marktverhältnissen sicherlich noch in recht schwierige Lagen bringen werden.

Wegen der gewaltigen Anprüche an Betriebsmitteln und zur Erhaltung und Steigerung der Leistung unserer Betriebe haben wir eine Erhöhung unseres Grundkapitals beschlossen. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß am 1. Juni 1920 die Erhöhung des Grundkapitals um 5 000 000 Mk. Stamm- und 1 500 000 Mark Vorzugsaktien. Erstere wurden unseren Aktionären zu 120, letztere zu 112 Proz. zum Bezuge angeboten. Die Erhöhung ist durchgeführt und im Handelsregister eingetragen. Die gleichen Gründe veranlassen uns der ordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Kapitals um weitere 15 000 000 Mk. Stammaktien vorzuschlagen. Mit unserem Beistand wurde die Gründung der Anhaltischen Handels-Aktien-Gesellschaft durchgeführt.

In anderen Zeiten würden wir den Abschluß des 40jährigen Zeitraums des Bestehens unserer Gesellschaft festlich begehen, da wir mit Befriedigung auf die Entwicklung unserer Gesellschaft bis zum heutigen Tage zurückblicken dürfen. Die Lage des Vaterlandes verbietet aber heute Feste. Wir benutzen diesen Anlaß zu dem Antrage, aus dem Ertrage des Berichtsjahres dem Stock unserer A.K.W.-Ruhegehaltskasse den Betrag von 1 500 000 Mark zuzuführen."

Wie die Dresdner Bank aus London erfährt, hat die englische Regierung im Parlament erklärt, daß sie eine Konfiskation deutschen Eigentums, speziell von Bankguthaben, nicht beabsichtige und ihr früherer Verzicht auf die Rechte unter § 18 unberührt weiter besteht.

Neugründung in Kassel. Unter Mitwirkung der Kasseler Federfabrikenfirme und deren Tochtergesellschaft Hassia sind mit 2 Millionen Mark Aktienkapital die Vereinigten Licht- und Kraftwerke Akt.-Ges. gegründet, welche alle Gebiete der Licht- und Kraftversorgung umfaßt.

Zahlungseinstellung auf dem Newyorker Markt. Die bekannte Spitzen- und Stickereien-Engrosfirma P. K. Millon & Co., Newyork, ist, wie der „Textil-Woche" gedrahtet wird, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen 2½ Millionen Dollar. Die Firma hofft, sich bis zum 1. September d. J. wieder rangieren zu können.

Mainzer Portland-Cementwerke A.-G. Die Verwaltung schlägt für 1920 eine Dividende von 20 Proz. vor gegen 6 Proz. im Vorjahre.

Kammgarnspinnerei Stoehr & Co. A.-G. in Leipzig-Plagwitz. Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent (i. V. 20 Proz.) und eines Bonus von 10 Proz. vor.

Bartsch & Porel Akt.-Ges. in Dresden. Auf einen Reingewinn von 4 206 513 Mk. (i. V. 976 182 Mk.) soll auf das verdoppelte Aktienkapital eine Dividende von 30 Proz. verteilt werden gegen 12 Proz. im Vorjahr.

Leipziger Effektenkurse.

Leipzig, den 15. März 1920.

Chemnitzer Bankverein	200,00	Mansfelder Kuxe	4150,00
Leipziger Hypoth. Bank	146,50	Oelsnitzer Kuxe	880,00
Mitteld. Privatbank	201,00	Pinther, Leipzig	438,00
Crölwitzer Papierfabk.	—	Prenzlitzer Stamm-Akt.	—
Glauziger Zuckerfabk.	—	• Priorit.-Akt.	—
Gr. Leipziger Straßenbahn	6,00	Riebeckbier	190,00
Hallesche Zuckerraff.	328,50	• Vorzugs-Akt.	114,00
• Zementfabk.	161,00	Rositzer Zuckerraff.	370,00
Hugo Schneider, Paunsd.	367,00	Rudelsburger Zementfabk.	163,00
Körbisdf. Zuckerfabk.	700,00	Sachsenwerk	231,00
Leipziger Kammgarnspinnerei	392,00	Sondermann u. Stier	222,00
Leipziger Malzfabrik	230,00	Stöhr u. Co.	510,00
		Zimmermann, Halle	171,00
		Zimmermann, Chemnitz	266,00

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob Margella; für den volkswirtschaftlichen und den örtlichen Teil sowie für Provinzialnachrichten: Eugen Brinkmann, für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Hennewanger, Kommunales, Gerichtswesen: Dr. Karl Beer; für Sport: Curt Graf, für den Anzeigenteil: F. Gerlinger. Verlag: Saale-Zeitung G. m. b. H. Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210316014/fragment/page=0002

Berliner Fondsbörse vom 15. März.

Die Börse verkehrte anfänglich in durchaus fester Haltung, um sich jedoch bald erheblich abzuschwächen. Gegenüber dem bernhigenden Gerücht, nach dem Amerika eine Vermittlungsaktion in der Reparationsfrage einleiten will, wirkte die Meldung über die Forderung der Alliierten, bis zum 1. Mai über drei 20 Milliarden M. abzurechnen, kursdrückend. Ferner wirkte der starke Rückgang der Otaviwerte auf den Kolonialmarkt und späterhin auf die ganze Börse übergreifend, ungünstig ein. Das Geschäft trug anfänglich einen lebhaften Charakter. Im Gegensatz dazu war die Haltung am Devisenmarkt still, die Kurse vorwiegend behauptet. Dollarnoten wurden vor Feststellung der amtlichen Notiz mit 62½ & ¾ gehandelt.

Am Montanaktienmarkt war die Haltung nicht einheitlich. Von westlichen Werten standen Thale Eisen einer 5proz. Kursaufbesserung (in Nachwirkung der Abschlußziffern) im Mittelpunkt des Interesses. Sonst waren nur noch Dt.-Luxemburg, Rombacher behauptet, während die übrigen Papiere Kursverluste bis zu 10 pCt. aufwiesen. Oberschlesische Werte eher befestigt, am stärksten Bismarck, und nur Laurahütte und Oberbedarf waren stärker rückgängig. Von sonstigen Industriepapieren kam es stärkeren Angebot für Deutsche Waffen, Zellstoff Waldhof und Rheinmetall auf den Markt, während Augsburg-Nürnberg, Dynamit Nobel gefragt blieben.

Schiffahrtswerte ebenfalls höher. Eine Ausnahme machten Deutsch-Australier, die eine Kleinigkeit verloren.

Elektrowerte mit Ausnahme von Bergmann durchweg anziehend.

Am Markt der chemischen Papiere waren Goldschmidt stärker rückgängig, dagegen die Werte des Anilinkonzerns nur unbedeutend nach beiden Seiten hin verändert.

Kaliwerte durchweg rückgängig, unter den Kalinebenwerten Rommelsberg mit 3 pCt. Verlust mit 263 bis unbeeinflußt Gewerkschaft gleichfalls niedriger, Mansfelder Kuxe mit 1825 behauptet genannt.

Von Petroleumwerten wurden Deutsche Petroleum mit 700 (— 15) und Deutsche Erdöl mit 950 unverändert umgesetzt.

Valutawerte im Einkauf mit der Devisenbewegung leicht anziehend, ausgenommen Schantung. Einen starken Kursabschlag mußten sich am Markt der Kolonialwerte die Otaviwerte gefallen lassen, die anfänglich 58 bzw. 40 M. verloren, um späterhin jedoch einen bedeutenden Teil dieses Kursverlustes wieder einzuholen.

Der heimische Bankenmarkt setzte seine Aufwärtsbewegung weiter fort. Es gewannen Disconto-Commandit 5 pCt. und Deutsche Bank 2½ pCt., während sich bei den übrigen Werten dieses Marktes die Kursbröhungen in engerem Rahmen hielten.

Heimische Renten zeigten feste Haltung. Sämtliche Reichsanleihen konnten wieder anziehen, und von den preußischen Consols lagen vorläufig die Prozentsätze eine Kleinigkeit abgeschwächt. Unverzinsliche Anleihen gern niedriger, die sogenannten Valutarenten waren unbedeutend nachgebend.

Amtliche Kurse vom 15 März.

Deutsche Anleihen

	Heute	Vortag
D. R.-Anl. v. 24	16,75	16,75
do. do. 1913	32,00	31,75
do. Kron.-Rnt. 4	16,25	15,75
do. Schatz-Rnt. 4	15,75	15,25
Reichsanl. 1906	125,00	---,---
do. 1913	107,00	110,00
do. 1889	90,00	---,---
do. 1894	85,50	86,00
do. 1905	99,00	99,00
Türk. Adm. A.	69,00	80,00
do. do. Eis. I.	143,50	143,00
do. unfdg. 05/06	---,---	---,---
Türk. Anl. 1905	70,25	72,50
Russen 1906	125,00	125,00
Ung. St.-Rnt. 13	20,75	21,50
do. do. 1914	21,00	21,50
do. G.-Rente 4	39,25	39,50
do. St.-R. 1910	---,---	19,60
do. Kron. Rnt.	18,10	18,50
Bukarest	48,50	55,50
Bad. Anl. 1914	34,00	33,50
Lissab. 96 S. 1	106,50	106,50
Sofia Stadt	102,10	102,25
Wien. Inv.-A.	29,00	29,00
do. Stadt 1894	---,---	122,25
Cell. Hyp. 5	722,00	703,00
Mex. Bew. Kas.	463,25	460,00
Polnische Pf. 4	14,00	15,00

Ausl. Eisenb.-Oblig.

	Heute	Vortag
Anatolische 4	123,00	173,00
Mazedonische 3	103,25	107,50
Oest. Stat. 1	---,---	---,---
Südösterreich (Lombarden) 2	95,00	94,00
do. neu 2	75,00	75,50
do. do.	35,50	34,50
do. E. 4	23,00	22,00
Denver Rio 1. 5	---,---	675,00
Nachf. Mex. 4	---,---	---,---
Tehuantepec 5	432,00	430,00
do. 4	373,00	385,00

Industrie Obligationen.

	Heute	Vortag
Anilin 1909 4½	98,00	---,---
A. E. G. S. 6-8 4½	---,---	---,---
do. do. S. 1-3 4	93,50	93,25
Bergm. Elektr. 4½	---,---	---,---
Bl. El. W. 05/06 4	82,50	82,50
do. 1901/08 11 4½	91,75	91,50
Bl. Kaiserh. 06 4½	93,00	94,00
do. do. 1908 5	102,50	102,50
Dt.-Uebers. El. 5	---,---	---,---
Disch. Kabelw. 5	---,---	102,75
do. do. 1909 4½	98,25	98,25
Dtsch. Eisenbahn 4½	---,---	99,75
do. Erdöl 4½	92,75	92,50
do. Liefer. 14 5	99,00	98,50
do. do. 00/08, 10 4½	95,00	95,50
do. Südwest 4½	---,---	90,00
do. do. 16 4	81,75	82,00
El. Licht u. Kr. 5	100,20	100,00
do. do. 00, 14 4½	93,75	93,50
do. do. 11 4½	88,00	88,00
do. do. 11, 06 4½	94,00	94,50
Hdlg. I. Grdb. 5	97,00	95,00
Hirsch. Kupf. 4	---,---	---,---
L. Loewe & Co. 4½	99,00	---,---
Neue Bodeng. 4	---,---	---,---
do. do. 1903 5	---,---	---,---
Patzenhof. Br. 4½	101,00	---,---
Julius Pintsch 4½	---,---	---,---
Siemens el. Bl. 5	---,---	---,---
do. 1901 4½	92,30	---,---
Siem & Halske 4½	100,25	101,00
do. do. 98 4	90,25	90,25
Siem. Schuck. 4½	98,50	98,50
do. do. 1912 4½	97,50	97,25
Zoolog. Garten 4½	79,00	79,00
do. do. 1880 4	80,00	80,00

Deutsche Eisenb.-Akt.

	Heute	Vortag
Aachen-Mastr.	---,---	---,---
do. Gemünsch.	---,---	---,---
Braunschw.-L.	---,---	94,50
Brölthaler	36,75	38,75
Crefeld. Eisen	---,---	---,---
Dux-Bodenb.	102,00	99,00
do. Prior. Vz.	101,00	101,00
Ent. Lub. I.-A.	---,---	80,75
Gelsenkirch.	80,50	80,50
Halle-Hett.-L. A	---,---	69,00
Königsbg. Cr.	---,---	---,---
Lüb.-Büchen	165,00	164,75
Niederbrsch. Eis.	70,00	70,00
Nordb. W. L. A.	---,---	42,00
Schant. Genuß	1860	1925

Kleinbahn-Aktien.

	Heute	Vortag
A. E. G. Schnell.	---,---	---,---
do. Vrz. Lit. A.	53,00	53,00
Allg. D. Kleinb.	75,25	76,00
Altenb. u. Stb.	110,00	110,00
Dt. Eisenbahnbt.	107,50	107,50
Gr. Cassel Strb.	---,---	75,50
Mann. Stb. Vrz.	97,00	95,50
Neckarsulm. Strb.	130,00	129,50
Stett. Strassb.	---,---	---,---
Südd. Eisenb.	105,00	105,50
Ver. Chin. Vz.	33,00	33,50

Schiffahrts-Aktien.

	Heute	Vortag
Hamb. Hard.	---,---	---,---
Hansa D. L.	---,---	---,---
Schl. Dmpf. Col.	600,00	600,00
Ver. Elbschiff.	335,00	334,75

Bank-Aktien.

	Heute	Vortag
Barm. Bank V.	174,00	175,75
do. Kreditbk.	220,00	223,00
Berl. Hyp. Bk.	115,00	115,00
Berl. Kass. V.	127,50	---,---
Berliner Bk.	108,00	108,00
Brasil. Bk. L.D.	150,00	151,50
Braunschwig Bk.	156,00	155,00
Breslauer Bk.	157,50	157,50
Centralb. f. E.	---,---	---,---
Chemn. Bk. V.	201,00	201,00
Dess. Privatb.	188,00	187,75
Dresdn. Landb.	151,00	151,00
Dt. Asiat. Bk.	112,00	---,---
Dt. Ansiedl.	---,---	---,---
Dt. Eff. u. Wechs.	---,---	---,---
do. Hyp. B. Pr.	130,50	---,---
do. Nat.-B. Kn.	---,---	---,---
Frankfurter B.	165,00	165,00
Essen. Kred.-A.	155,00	192,00
Gothaer Gdkr.	174,50	174,00
Hamburger B.	115,00	118,00
Hamb. Hyp. B.	177,00	178,00
Hannov. Bank	210,00	205,00
Hildesheim B.	210,00	---,---
Hamch. Vereb.	---,---	---,---
Leipzer Bank	171,00	166,50
Lpz. Kred.-Anst.	167,00	165,50
Meiningen B.	170,00	170,00
Oest. St. Sch.	14	26,00

	Heute	Vortag
Oest. am E.-A.	16,75	16,75
do. C.-R. 1000 G.	32,00	31,75
do. Kron.-Rnt.	16,25	15,75
do. Schatz-Rnt.	15,75	15,25
Russen 1906	125,00	---,---
do. 1913	107,00	110,00
do. 1889	90,00	---,---
do. 1894	85,50	86,00
do. 1905	99,00	99,00
Türk Adm. A.	69,00	80,00
do. do. Eis. I.	143,50	143,00
do. unfdg. 05/06	---,---	---,---
Türk. Anl. 1905	70,25	72,50
do. do. 1906	125,00	125,00
Ung. St.-Rnt. 13	20,75	21,50
do. do. 1914	21,00	21,50
do. G.-Rente 4	39,25	39,50
do. St.-R. 1910	---,---	19,60
do. Kron. Rnt.	18,10	18,50
Bukarest	48,50	55,50
Bad. Anl. 1914	34,00	33,50
Lissab. 96 S. 1	106,50	106,50
Sofia Stadt	102,10	102,25
Wien. Inv.-A.	29,00	29,00
do. Stadt 1894	---,---	122,25
Cell. Hyp. 5	722,00	703,00
Mex. Bew. Kas.	463,25	460,00
Polnische Pf. 4	14,00	15,00

Ausl. Eisenb.-Oblig.

	Heute	Vortag
Anatolische 4	123,00	173,00
Mazedonische 3	103,25	107,50
Oest. St. 1	---,---	---,---
Südösterreich (Lombarden) 2	95,00	94,00
do. neu 2	75,00	75,50
do. do.	35,50	34,50
do. E. 4	23,00	22,00
Denver Rio 1. 5	---,---	675,00
Nachf. Mex. 4	---,---	---,---
Tehuantepec 5	432,00	430,00
do. 4	373,00	385,00

Industrie Obligationen.

	Heute	Vortag
Anilin 1909 4½	98,00	---,---
A. E. G. S. 6-8 4½	---,---	---,---
do. do. S. 1-3 4	93,50	93,25
Bergm. Elektr. 4½	---,---	---,---
Bl. El. W. 05/06 4	82,50	82,50
do. 1901/08 11 4½	91,75	91,50
Bl. Kaiserh. 06 4½	93,00	94,00
do. do. 1908 5	102,50	102,50
Dt.-Uebers. El. 5	---,---	---,---
Disch. Kabelw. 5	---,---	102,75
do. do. 1909 4½	98,25	98,25
Dtsch. Eisenbahn 4½	---,---	99,75
do. Erdöl 4½	92,75	92,50
do. Liefer. 14 5	99,00	98,50
do. do. 00/08, 10 4½	95,00	95,50
do. Südwest 4½	---,---	90,00
do. do. 16 4	81,75	82,00
El. Licht u. Kr. 5	100,20	100,00
do. do. 00, 14 4½	93,75	93,50
do. do. 11 4½	88,00	88,00
do. do. 11, 06 4½	94,00	94,50
Hdlg. I. Grdb. 5	97,00	95,00
Hirsch. Kupf. 4	---,---	---,---
L. Loewe & Co. 4½	99,00	---,---
Neue Bodeng. 4	---,---	---,---
do. do. 1903 5	---,---	---,---
Patzenhof. Br. 4½	101,00	---,---
Julius Pintsch 4½	---,---	---,---
Siemens el. Bl. 5	---,---	---,---
do. 1901 4½	92,30	---,---
Siem & Halske 4½	100,25	101,00
do. do. 98 4	90,25	90,25
Siem. Schuck. 4½	98,50	98,50
do. do. 1912 4½	97,50	97,25
Zoolog. Garten 4½	79,00	79,00
do. do. 1880 4	80,00	80,00

Deutsche Eisenb.-Akt.

	Heute	Vortag
Aachen-Mastr.	---,---	---,---
do. Gemünsch.	---,---	---,---
Braunschw.-L.	---,---	94,50
Brölthaler	36,75	38,75
Crefeld. Eisen	---,---	---,---
Dux-Bodenb.	102,00	99,00
do. Prior. Vz.	101,00	101,00
Ent. Lub. I.-A.	---,---	80,75
Gelsenkirch.	80,50	80,50
Halle-Hett.-L. A	---,---	69,00
Königsbg. Cr.	---,---	---,---
Lüb.-Büchen	165,00	164,75
Niederbrsch. Eis.	70,00	70,00
Nordb. W. L. A.	---,---	42,00
Schant. Genuß	1860	1925

Kleinbahn-Aktien.

	Heute	Vortag
A. E. G. Schnell.	---,---	---,---
do. Vrz. Lit. A.	53,00	53,00
Allg. D. Kleinb.	75,25	76,00
Altenb. u. Stb.	110,00	110,00
Dt. Eisenbahnbt.	107,50	107,50
Gr. Cassel Strb.	---,---	75,50
Mann. Stb. Vrz.	97,00	95,50
Neckarsulm. Strb.	130,00	129,50
Stett. Strassb.	---,---	---,---
Südd. Eisenb.	105,00	105,50
Ver. Chin. Vz.	33,00	33,50

Schiffahrts-Aktien.

	Heute	Vortag
Hamb. Hard.	---,---	---,---
Hansa D. L.	---,---	---,---
Schl. Dmpf. Col.	600,00	600,00
Ver. Elbschiff.	335,00	334,75

Bank-Aktien.

	Heute	Vortag
Barm. Bank V.	174,00	175,75
do. Kreditbk.	220,00	223,00
Berl. Hyp. Bk.	115,00	115,00
Berl. Kass. V.	127,50	---,---
Berliner Bk.	108,00	108,00
Brasil. Bk. L.D.	150,00	151,50
Braunschwig Bk.	156,00	155,00
Breslauer Bk.	157,50	157,50
Centralb. f. E.	---,---	---,---
Chemn. Bk. V.	201,00	201,00
Dess. Privatb.	188,00	187,75
Dresdn. Landb.	151,00	151,00
Dt. Asiat. Bk.	112,00	---,---
Dt. Ansiedl.	---,---	---,---
Dt. Eff. u. Wechs.	---,---	---,---
do. Hyp. B. Pr.	130,50	---,---
do. Nat.-B. Kn.	---,---	---,---
Frankfurter B.	165,00	165,00
Essen. Kred.-A.	155,00	192,00
Gothaer Gdkr.	174,50	174,00
Hamburger B.	115,00	118,00
Hamb. Hyp. B.	177,00	178,00
Hannov. Bank	210,00	205,00
Hildesheim B.	210,00	---,---
Hamch. Vereb.	---,---	---,---
Leipzer Bank	171,00	166,50
Lpz. Kred.-Anst.	167,00	165,50
Meiningen B.	170,00	170,00
Oest. St. Sch.	14	26,00

Ausländische Anleihen

	Heute	Vortag
Bosn. Herzegow.	84,25	83,75
Griech. Monop.	383,00	383,00
do. Gold-A.	385,00	---,---
Mexik. Ant. 04	480,25	480,00
do. 1904 (400 M.)	470,00	470,00
Oest. St. Sch.	14	26,00

	Heute	Vortag
Cart. Masch.	---,---	---,---
Chart. Wasser	185,00	187,00
Charlottenbf.	---,---	---,---
Chem. F. Buck	120,00	118,00
Chem. Grün	420,00	418,00
do. Grün. Pr.	393,00	388,00
Chem. Heyden	400,00	405,00
Chem. Weiler	146,00	144,75
do. Milch	318,00	317,00
do. Weiler	364,50	360,50
do. Zellstoff	765,00	770,00
do. Werke Alb.	587,75	592,00
do. Lubszynski	279,00	277,00
Chem. W. Zim.	156,75	156,00
Chemnitzer Bkrgb.	400,00	400,00
Cop. chem.	620,00	610,00
do. Spinnerei	316,50	310,50
Cröllwitz. Papier	315,00	317,00
Cröllwitz. Papier	500,00	510,00
Delmenh. Lin.	346,00	400,00
Dessauer Gas	240,00	240,00
Deutsch. Tel.	237,00	236,50
do. Niederl. Tel.	239,0	234,00
do. Südam. Tel.	20,50	19,00
Dtsch. Bodenkr.	134,00	134,00
do. Babcock & W.	139,00	137,00
do. Lb. Gasuhr	268,00	269,00
do. Erdöl	950,00	950,00
do. Gußstahlk.	279,00	227,50
do. Jute-Spinn.	476,50	470,00
do. Kabelwerke	251,00	250,00
do. Kunstseider	245,00	243,00
do. Schachtbau	620,00	640,00
do. Spiegelglas	547,00	570,00
do. Steinzeug	314,00	314,00
do. Ton u. Stzg.	330,00	326,00
do. Wasserwk.	164,00	157,00
Dtsch. Ton- u. Steinz.	254,50	258,00
Dtsch. Eisenh.	281,00	295,00
H. W. Dinnend.	305,00	300,00
Ditm., Sh. & Co.	230,00	230,00
Dnamit. Ton	336,00	336,00
Donnersmarck.	694,50	699,00
Dörge & Lm.	230,00	232,00
Dresdn. Gas-Akt.	113,00	---,---
Dresd. Bauges.	---,---	---,---
do. Gardinen	330,50	315,00
Dürer. Metall	661,00	668,00
Dürkopp. Wk.	524,50	520,00
Dresd. Weyer	528,00	510,00
Dt. Eisen. Oxd.	---,---	---,---
do. Eisenhütte	450,00	425,50
do. Kammgarn	328,00	314,00
do. Maschinenfb.	367,00	374,75
Dux Bodenb.	---,---	---,---
Eckert Masch.	230,00	251,00
Egestorff Salz	420,00	445,00
Eilenb. Cattun	318,75	316,00
Eisenach	319,00	320,00
Elsenb. Verk.	485,00	489,00
Eisenerz A.-G.	171,50	175,00
Eisenglas Weber	448,00	455,00
Eisenh. Silesia	---,---	---,---
Eisenw. Kraft	---,---	---,---
do. L. Meyer jr.	158,00	160,00
Elektr. Kraftw.	149,75	149,50
Elektricit.-Anl.	---,---	---,---
do. Lieferg.-G.	210,00	210,00
do. Licht u. K.	158,00	155,50
do. Unter. Zürr.	---,---	---,---
Elb. Bad. Wolf.	535,00	543,0
Elsbacher Co.	320,00	330,00
Emailw. Ullr.	661,00	668,00
Erdunanns. Sp.	283,75	284,00
Erlang. Elmw.	414,00	412,00
Esche Schaar	315,00	314,00
Essen. Steink.	390,00	390,00
Excels. Fahrr.	334,00	330,00
Faber Bist. P.	215,00	395,25
Fagenhütten	---,---	---,---
do. Vorz.	411,00	410,00
Fahlberg. List	350,00	319,50
Falkenstein Gas	300,00	300,00
Feldmühl. Pap.	584,00	595,00
Fitl. u. Brt. M.	358,00	449,00
Fr. Gas Lit. A.	365,00	400,00
Fiensb. Schiff.	365,00	365,00
Flöther Masch.	---,---	---,---
Frankf. Chaus.	---,---	104,00
do. St.-Pr.	---,---	---,---
Frankenis	329,00	---,---
Fraust. Zuck.	---,---	---,---
Freund Metall.	289,00	290,00
Friedrichsh. Kie	400,00	490,00
Friedrichshütt.	951,00	953,00
R. Frister St.	275,00	274,00
Froebelin Zuck.	684,00	694,00
Gaggen V. A.	290,00	280,00
Gasmot. Deutz	222,00	220,00
Gebhard & Co.	320,00	325,00
Gelsenkirch.	325,00	330,00
Gelsenk. G.-M.	475,00	324,50
Gerhardi & Co.	311,75	---,---
Georgs Mar.	538,50	539,50
Gb. Frb. Rem.	118,00	---,---
Germ. Cmt.	304,00	300,00
Gerresh. Glas	565,00	613,50
Giesel P. Cmt.	370,00	---,---
Gildemeist Co.	516,50	526,50
Görlitzer A. G.	338,00	338,25
Graubach Sch.	395,25	---,---
do. Wolf Jos.	50,00	---,---
Grün & Bilf.	120,00	---,---
Gb. Frb. Rem.	118,00	---,---
Germ. Cmt.	304,00	300,00
Gerresh. Glas	565,00	613,50
Giesel P. Cmt.	370,00	---,---
Gildemeist Co.	516,50	526,50
Görlitzer A. G.	338,00	338,25
Graubach Sch.	395,25	---,---
do. Wolf Jos.	50,00	---,---
Grün & Bilf.	120,00	---,---
Glasm. Schalke	920,00	890,00
Glanz. Zucker	624,50	619,00
Gothaer Wagg.	332,50	---,---
Görl. Maschin.	250,00	---,---
do. Maschin.	433,00	---,---
Greuer V. Akt.	---,---	452,00
Masch. Eckelm.	18	---,---
do. Kappe	939,75	939,75
Jech W. Lind.	267,50	269,00
do. Sorau	640,00	640,00
do. Zittau	356,00	367,00
Greiff u. Co.	218,00	217,00
Mehlheuer Till	346,00	346,00
H. Meinecke	263,00	261,00
Mercur Wolle	428,50	428,50
Milch Mitteldeut.	250,00	250,00
Mühle Rüning	740,00	280,00
Mühlenbl. Bgw.	141,00	140,00
Mühlenbau	58,00	---,---
Müller Speisef.	715,00	735,00
Naphtha Nob.	207,50	206,00
Nation. Autom.	---,---	---,---
Naub. sächs. Pr.	---,---	---,---
Neckarverlr.	---,---	---,---
Neut. Schiffbau	132,50	130,00
Neu Finkenkr.	121,00	121,00
Neu-Granowo	---,---	---,---
Neu Westend	---,---	---,---
Nieder. Lokbw.	450,00	460,00

	Heute	Vortag
Niederschelk	151,50	151,00
Nordd. Gummi	289,00	285,00
Nord. Cellulos.	---,---	---,---
do. Elsawerke	350,25	355,00
do. Gummi	280,00	280,00
do. Jute-Spin.	305,00	312,00
do. Vorr. I. A.	385,00	370,00
do. Lagerhs.	600,00	600,00
do. Lederwerk	240,00	243,00
do. Steingut	573,00	599,75
do. Tricotw.	248,00	248,00
do. Wollkäm.	343,50	344,00
Nordd. Terr. o. D.	---,---	---,---
Nürnb. Herkls.	330,00	334,00
Oberw. Hartst.	---,---	---,---
Oking Stahl	499,00	474,00
Oelf. Gr. Gerau	---,---	---,---
Ohle's Erben	226,50	220,00
Oppoln-Fraud	---,---	---,---
Ost. Zement	375,00	370,00
Osnabr. Kupf.	438,00	426,00
Ottens. Eisenw.	260,00	265,00
Panzer asenge	320,00	---,---
Pelpens & Cie.	255,00	270,00
Pforzer Spinn.	325,00	321,00
Julius Pintsch	414,00	413,00
Plauener Gard.	414,00	413,00
Plauener Gard.	240,50	237,00
Plauener Tüll	275,00	271,00
Ver. Port. Werke	268,00	256,00
V. Flanschenfbr.	326,00	329,00
V. Frank. Schuhf.	387,50	388,00
V. Glasgow. Eis.	457,50	445,00
V. Gothaer Wk.	347,00	---,---
V. Kohlen-A.-G.	414,00	413,00
V. Ret. Textilcoh.	261,00	270,00
V. Lauenstr. Glas	240,00	237,00
V. Metw. Haller	370,00	384,00
Ver. Zeipen-Wesp.	630,00	345,00	345,00
Victoria-Werke	230,75	230,00
Vogel Telegr. Dr.	533,50	545,00

	Heute	Vortag
Terr. Hohz. Kan.	0	114,00
Thür. Gas Gotha	0	84,00
do. Nied. Schönh.	4	148,50
do. Nordost	0	---,---
do. Spinn. Joh.-N	0	---,---
do. Südwest	0	---,---
do. Witzleben	0	---,---
Tivoli-Nürnberg	0	159,75
Thüringer	0	499,00
Thörls Ver. Oelf.	12	755,00
Thür. Bietwerk	14	440,00
Thüringer Gas	14	213,00
do. Salinen	5	174,50
Leonhard Tietz	10	150,00
Tietz & Gruttner	10	150,00
Trachenberg	14	429,00
Triptis Akt.-G.	12	353,00
Tuchfabr. Aachen	0	350,00
Tüllfabr. Flöha	20	360,00
Ung. Zuckerfabr.	13½	---,---
Union chem. Pr.	7	401,00
Union-Maschinen	0	---,---
U. d. Lind. Bauv.	8,1	1630
do. Vorz.-A.	8,1	---,---
Unterhansen	8	336,00
Varziner Papier	15	535,00
Ventzki Masch.	15	---,---
Vr. Bl. Fkf. Gum.	15	287,00
Ver. Berl. Nürnw.	0	150,00
Ver. Chem. Chbg.	20	475,00
Ver. Dt. Nickelw.	22	565,00
Ver. Fur. Werke	0	234,75
V. Flanschenfbr.	17	510,00
V. Frank. Schuhf.	18	265,00
V. Glasgow. Eis.	20	300,00
V. Gothaer Wk.	20	319,00
V. Kohlen-A.-G.	14	---,---
V. Ret. Textilcoh.	20	265,00
V. Lauenstr. Glas	25	345,00
V. Metw. Haller	30	370,00
V. Nd.-Südd.-Spr.	20	---,---
Ver. Einsel-Fab.	20	470,00
V. Portl. Schim.	15	354,00
V. Schmirg. u. M.	15	465,00
Vbmyrna-Teppich	12	345,00
Ver. Thür. Metall	40	500,00
Ver. Zeipen-Wesp.	20	630,00
Victoria-Werke	20	230,75
Vogel Telegr. Dr.	18	533,50

	Heute	Vortag
Vogt & Wolf	10	---,---
Vogtländ. Masch.	18	267,00
do. Tüllfabrik	15	292,50
Volkst. Porzell.	18	285,00
Vorwärt. Spinn.	14	272,00
Vorwächter Textil	12	370,50
Wanderer Werke	20	649,00
Warst. Gruben	30	429,50
Wasew. Gelsenk.	8½	210,00
Wegelin Reff	20	270,00
Wegelin & Hübb	25	255,00
Wenderoth phr.	13,30	430,00
Wernsh. Kammg.	15	539,00
do. Vorz.-Akt.	15	---,---
Wersch.-Weißf.	11	478,75
Ldw. Wessel Prz.	8	335,00
Wessel Schuhf.	18	250,00
Westdtsch. Jute.	7	251,00
Westeregl. V. A.	15	515,0
Westf. Dr. Hamm	0	259,00
do. Ea. u. Dr. Lgd.	30	363,00
do. Kupfer	18	319,75
West. Kabelwerke	0	375,00
Wicking Pritf. Z.	25	334,00
Wickrath Leder	20	---,---
Wiel. & Hardim.	10	345,00
Wiesloch Tonw.	20	328,00
Wilhelmsh. Eis.	20	314,50
Wilke Dpf. V.-A.	28	682,0
Wilmsdorf Bkl.	10	72,50
Wisener Medlw.	40	---,---
Wittener Gußst.	14	783,00
do. Gußstahlw.	0	---,---
Witkop Tiefbau	15	359,00
Wrede Mälzerei	7	191,00
Wunderl. & Co.	12	315,75
Zeitzer Masch.	35	329,50
Zellstoff. Ver.	20	327,00

Kolonial-Werte.

Dt.-Ostafrika	---	212,50
Kamerun Eb. 1000 M.	---	131,00
do. 100 M.	---	---,---
South West Ablief.-Sch.	---	225,00

##

gichtes auf die Anwendung des § 18 gegeben haben. Die Einführung einer eigenen Zollordnung in den Rheinlanden ist schon deshalb nicht als Strafmaßnahme anwendbar, weil Artikel 270 des Friedensvertrages sie davon abhängig macht, daß sie zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Rheinlandbevölkerung als erforderlich zu erachten ist. Der Ministerpräsident der französischen Republik hat am 4. Febr. in der Deputiertenkammer anerkannt, daß es sich hier um eine über die Bestimmungen des Vertrages hinausgehende Maßnahme handeln würde.

Die Alliierten beabsichtigen mit den Zwangsmaßnahmen, Deutschland ihren Vorschlägen hinsichtlich der Art der Erfüllung der Reparationspflicht gefügig zu machen. Diese Vorschläge sehen eine vom Vertrag abweichende Regelung der Frage vor. Eine Verpflichtung zur Annahme der Vorschläge besteht daher nicht.

Die deutsche Regierung, die die Völkerbundsakte mit unterzeichnet hat, richtet an den Völkerbundsrat das Ersuchen, die ihm obliegenden Schritte zur Einleitung des in der Akte vorgesehenen Schlichtungsverfahrens zu tun und dafür Sorge zu tragen, daß die von den Alliierten angewendeten Gewaltmaßnahmen sofort aufgehoben werden. Die deutsche Regierung genügt ihrerseits schon jetzt der Vorbedingung des Verfahrens, indem sie für dies Verfahren die Pflichten eines Bundesmitglieds auf sich nimmt.

Die Neufestsetzung der Zeitungsgebühren.

Im 27. Ausschuß des Reichstages nahm gestern der Vertreter des Reichspostministeriums Stellung zu den vorliegenden Anträgen über die Neufestsetzung der Zeitungsgebühren. Nach seinen Mitteilungen wende das Reich gegenwärtig 2—300 Millionen für den Zeitungsvertrieb auf; diesen Aufwendungen stehen nur 37 Millionen Einnahmen gegenüber. An eine Deckung der Selbstkosten sei selbstverständlich nicht zu denken. Im Interesse der Finanzen müßten aber Erhöhungen erfolgen, die Anträge des Ausschusses würden die Einnahme jedoch noch um 8 Mill. herunterdrücken. Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag aller Parteien eingebracht, nach dem die Zeitungsgebühr bis zu 20 Gramm 2 Pfennig, 20 bis 30 Gramm 2½ Pfennig, 30 bis 40 Gramm 3 Pfennig usw. betragen soll. Ein Mindestbetrag von 1,40 Mark jährlich wird vorgesehen. Abstimmung erfolgt in der nächsten Sitzung.

Die Ortsklassen.

Im Ausschuß für Beamtenangelegenheiten wurde ein Antrag aller Parteien angenommen, daß der Reichsrat ermächtigt wird, auf eine Höherstufung Beträge auszahlen zu lassen und daß die Auszahlung sofort zu beginnen hat. Die Entschließung der Demokraten Delius, Schuldt über die Ausdehnung der Besatzungszulage auf die neuerdings besetzten Gebiete mit der Ermächtigung angenommen, sie auch auf Gebiete auszudehnen, die noch weiter besetzt werden sollten. Der Demokrat Schuldt wünscht die Ausdehnung der Besatzungszulage auf die Ruhestandsbeamten. Die Entscheidung wird indessen vertagt, bis die vorliegenden Eingaben zur Beratung stehen. Eine weitere Entschließung der demokratischen Abgg. Delius, Schuldt, die Notlage der außerplanmäßigen Beamten und Anwärter zu mildern, wurde zurückgezogen, nachdem der Vertreter des Reichsfinanzministers erklärt hatte, daß die Reichsregierung für diesen Zweck 400 Millionen Mark zur Verfügung gestellt habe.

Von der oberschlesischen Abstimmung.

Die Zentralstelle für die technische Durchführung der oberschlesischen Abstimmung teilt der „Dena" mit: Nach Mitteilung des Deutschen Schutzbundes und der zuständigen Eisenbahndirektion sind alle fälligen Züge ohne Zwischenfall und fast ohne Verspätung an ihren Bestimmungsorten eingelaufen. In einem der Sonderzüge befand sich eine in England wohnende Oberschlesierin. Sie hat die weite Reise mit allen ihren Unbequemlichkeiten nicht gescheut, um in die Heimat zu eilen. Die zurzeit auf der Fahrt befindlichen Transportzüge weisen eine sehr gute Besetzung auf. Wir richten trotzdem nochmals an alle, die noch nicht abgereist sind, die dringende Bitte, mit den ihnen mitgeteilten Zügen abzufahren, da sonst ein Zusammenballen von Abstimmungsberechtigten auf die Züge der letzten Tage eintreten muß und hierdurch die mit großer Sorgfalt getroffenen Reiseerleichterungen und Bequemlichkeiten beeinträchtigt werden könnten. Um einer Enttäuschung vorzubeugen, bitten wir die in Oberschlesien eintreffenden Abstimmungsberechtigten nochmals, sich nicht zu wundern, wenn sie auf dem Zielbahnhof nicht festlich empfangen, von ihren Angehörigen nicht erwartet und von Helfern nicht unterstützt werden. Die Interalliierte Kommission hat zu allen Verboten neuerdings auch noch verschärfte Bestimmungen für den Empfang auf dem Bahnsteige herausgegeben. Vor der Bahnhofshalle werden die ankommenden Reisenden Angehörige, Helfer und jede weitere Unterstützung vorfinden. Die Freude Oberschlesiens über seine weitere Unterstützung und Landsleute wird dadurch in keiner Weise gemindert. Bisher hat auch das Verbot der Interalliierten Kommission auf die Stimmung der Ankommenden nicht den geringsten Einfluß ausgeübt. Sie nahmen im Interesse der Heimat gern diese kleinen Unbequemlichkeiten und Entbehrungen auf sich. Wieder eingetretene Fälle veranlassen uns, die Abstimmungsberechtigten nochmals darauf hinzuweisen, daß sie ihre Papiere nach der Grenzkontrolle keinem Menschen zeigen, geschweige denn übergeben dürfen. Auch Beamten der Abstimmungspolizei (Apo) gegenüber ist, auch wenn sie deutsch sprechen, äußerste Zurückhaltung und Vorsicht geboten. Gestern hat die Abstimmung der stimmberechtigten Strafgefangenen aus dem Reich in Oppeln stattgefunden. Die Abstimmung verlief programmäßig ohne jeden Zwischenfall.

Lloyd George über die Besetzung Berlins.

Lloyd George nahm im Unterhause Bezug auf den alternativen Vorschlag Bottomleys, nach Berlin zu marschieren. Er sagte Bottomley, ob er diesen Plan ausgearbeitet habe. Lloyd George sagte, er selbst habe die Ausarbeitung dieses Planes gesehen. Er frage Bottomley, ob er vielleicht wisse, wieviele Soldaten notwendig sein würden, um die Verbindungswege der Truppen zu schützen und ob er die Kosten nachgerechnet habe. Die Soldaten würden als Löhnung keine Papiermark annehmen, und wenn sie nach Berlin kämen, sollten sie dann dort bleiben, bis sie die Entschädigung eingesammelt hätten oder bis die Deutschen die alliierten Bedingungen angenommen haben würden? Wenn sie blieben, bis die Deutschen die Bedingungen der Alliierten angenommen hätten, so kämen sie zurück mit einem Papierbommen in ihrer Tasche, aber weiter gekommen würde man nicht sein.

Aus der demokratischen Bewegung.

Abg. Delius hat folgende Anfrage gemeinsam mit Herrn Abg. Kerschbaum gestellt:

„Ist der Reichsregierung bekannt, daß zahlreiche Großgrundbesitzer aus dem verbilligten Mais größere Mengen erhalten als zur Viehfütterung von ihnen benötigt wird. In einzelnen Fällen wird mit dem auf Kosten der Steuerzahler erhaltenen Mais ein schwunghafter Handel getrieben. Die Bezugsscheine werden bereits an der Börse gehandelt. Gedenkt die Regierung hier durch schleunigen Eingriff die Mißstände zu beseitigen und die Maislieferungen an dieselben Landwirte auszusetzen zu lassen, die wirklich dieser Futtermittel zur eigenen Viehmast bedürfen?

Auf die Anfrage des Abg. Delius, was die Reichsregierung zu tun beabsichtige, um die durch die Einstellung von Kleinbahnen infolge ihrer finanziellen Schwierigkeiten, sich ergebenden schweren Nachteile für das platte Land und die davon betroffenen Angestellten und Arbeiter hat der Reichsverkehrsminister wie folgt geantwortet:

„Die schwierige Lage der Kleinbahnen wie auch einer Anzahl von Privatei enbahnen ist mir bekannt. Für das Reich besteht, wie bereits bei Gelegenheit der Beantwortung der Anfrage Nr. 297 hervorgehoben, eine Unterstützungspflicht gegenüber den vorgenannten Unternehmungen nicht. Sie dienen dem rein örtlichen Verkehrsbedürfnis und sind für die auf sie angewiesenen Verkehrtreibenden von erheblicher Bedeutung. Die Verkehrseinstellung würde das Wirtschaftsleben des Verkehrsgebiets stark beeinträchtigen, die Aufgaben des Reichs auf dem Gebiet des Verkehrswesens aber nicht berühren. Es sind vielmehr Belange der Länder, die hier in Mitleidenschaft gezogen werden. Deshalb obliegt ihnen in erster Linie die Verpflichtung zur Abhilfe. Die überaus ernste Finanzlage des Reichs verlangt gebieterisch die Unterlassung von Ausgaben auf Gebieten, wo das Eingreifen des Reichs nicht unbedingt geboten ist. Auch muß dahin gewirkt werden, daß die Beteiligten zunächst und in erster Linie den ernsten Versuch machen, sich selbst aus eigener Kraft zu helfen.

Trotz dieser grundsätzlich ablehnenden Haltung ist in den Etatsreihen für den Haushalt 1920 und 1921 ein Betrag von 20 Millionen Mark vorgesehen, um Kleinbahnen und kleinbahnähnlichen Privatbahnen, soweit sie gemeinwirtschaftliche Unternehmungen, lebenswichtig und lebensfähig sind, unter der Voraussetzung Hilfe zu gewähren, daß auch die Länder und die Kommunalverbände sich beteiligen und die Verkehrtreibenden, wie die Gläubiger Opfer zu bringen bereit sind und ein wirtschaftliches Arbeiten des Unternehmens gesichert ist."

Deutscher Reichstag.

Sitzung am 15. März.

Die Sitzung wird um 1 Uhr 15 Min. nachmittags eröffnet. Das Haus ist zu Beginn nur schwach besetzt, ebenso die Tribünen.

Von den Deutschen in Valparaiso ist eine Kundgebung eingegangen, in der sie die Ablehnung der maßlosen Entente-Forderungen billigen und erklären, treu zur Reichsregierung zu stehen.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Anfragen.

Auf eine solche von den Kommunisten wegen der angeblichen Verhaftung der Sowjetrussischen Handelsdelegation in Konigsberg läßt die Regierung mitteilen, daß eine Verhaftung nicht erfolgt ist, daß die Delegation vielmehr unbehindert die Weiterreise angetreten habe.

Hierauf wird der Reichshaushaltsplan für 1921 dem Hauptausschuß überwiesen.

Die Gesetzentwürfe wegen Aenderung der Zündwarensteuergesetzes, wegen Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Kohlensteuer, wegen Aenderung des Zuckersteuergesetzes und der Entwurf eines Süßstoffsteuergesetzes gehen an den Steuerausschuß.

Vor der fortgesetzten Beratung des

Etats des Reichsministeriums

erklärt

Präsident Löbe: Bis Sonnabend nicht nur den Etat des Reichsamts des Innern, sondern wenn irgend möglich den ganzen Etat zu erledigen, ist nur dann möglich, wenn alle Redner sich weise beschränken, weshalb wir jetzt auch nur eine Redezeit von 20 Minuten gelten lassen wollen. Die Herren von der Presse mögen es uns verzeihen, wenn sie in dieser Woche den achtstündigen Arbeitstag überschreiten müssen. Im April werden wir dann mit neuen Kräften an unsere großen gesetzgeberischen Aufgaben gehen.

Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Ztr.) bittet den Minister, im Anschluß an die prinzipiell ablehnende Stellungnahme seiner Partei gegen Reichsdulen die alten Kadettenanstalten den Ländern zu übertragen. Andererseits verlangt Redner die Schaffung einer pädagogischen Auskunftstelle für das in- und ausländische Schulwesen. Für ihn bleibe die Religion nach wie vor die Grundlage des Unterrichts. Die Beseitigung des Religionsunterrichts sei eine kulturelle Barbarei und führe nach allgemeinem Urteil zu einer Entwickelung des krassesten Egoismus. Voraussetzung hierzu sei, daß auch die Vorbildung der Lehrer sich diesen Wünschen anpasse und das die altbewährte Ausbildung der Lehrer auch auf religiösem Gebiet hierbei nicht zu kurz komme. Schon die Kindergärten müßten in diesem Sinne geleitet werden. Die alte deutsche Turnerei dürfe nicht durch fremdländischen Sport geschädigt werden. Redner protestiert gegen die amtliche Bevorzugung des Stolze-Schreiberschen Stenographie-Systems. Das Volk, das bis in die untersten Schichten die tiefste Bildung hat, wird auf der höchsten Kulturstufe stehen. (Beifall.)

Abg. Beuermann (D. Vpt.): Wir gingen bei der Gründung des Reichsschulamtes von der Annahme aus, daß es mit der Zeit ein Reichsschulministerium werden sollte. Bisher ist diese Hoffnung enttäuscht worden. Wir müssen für die geistige Nahrung unseres Volkes mindestens so viele Millionen ausgeben, als wir für die leibliche Nahrung Milliarden zahlen. Die Reform der Lehrerbildung ist die Grundlage der Einheitsschule.

Staatssekretär Schulz begrüßt den einmütigen Willen der Parteien zur Förderung der Kulturaufgaben und geht in längeren Ausführungen auf den Verlauf der Reichsschulkonferenz ein. Die Schulreform müsse mit der Grundschulordnung beginnen. Es wäre wünschenswert, wenn wir das Jugendwohlfahrtsgesetz noch vor der Osterpause einem Ausschuß überweisen könnten. Das Spielplatzgesetz liegt noch dem Finanzausschuß vor. Die Neuregelung des Schuljahres ist eingehend beraten worden, aber sämtliche Redner im Reichsschulausschuß haben sich schließlich für den Frühjahrsbeginn entschieden. Die Einleitung zur Verfassung ist gar nicht für Kinder bestimmt, sondern die Kinder erhalten sie bei ihrem Schulaustritt.

Abg. Dr. Hänenstein (U. S.): Die Verherrlichung des Ministers als Kulturminister muß als bittere Ironie erscheinen angesichts der tatsächlichen Entwickelung. Aus der Klasse des Proletariats ermächtigt eine neue Kultur, die wir Sozialisten entgegenstellen dem kapitalistischen Geist der Stinnes und seiner Parteien, die jetzt unsere Schulen beherrschen.

Abg. Sivkovich (Dem.): Ein Wiederaufbau ist nur möglich, wenn wir uns wieder zur Pflicht bekennen. Eine Schule wahrhaft nationaler Art muß hierzu in erster Linie beitragen. Die Schule muß sich immer dessen bewußt sein, daß sie zu einem Volksstaat gehört. Daß die Familie mit der Schule zusammen erzieherisch wirken muß, ist ein Grundsatz, den wir uns nicht nehmen lassen. Die Zeit, in der kulturpolitisch ein gewisser Schwung herrschte, ist wieder vorüber und so fürchte ich, daß die Ordnung des Reichsschulgesetzes den Ländern gegenüber jede wieder weniger günstig steht als vor einem Jahre.

Abg. Müller-Franken (Soz.) verweist auf die Befürchtungen oberschlesischer Beamten, daß, falls Oberschlesien bei uns bleibe, Repressalien gegen die Beamten verfügt würden, die für Polen gestimmt haben.

Reichsminister Koch betont: Die Reichsregierung weist es von sich, eine Politik der Rache zu üben. Darin unterscheidet sie sich von den Rachedrohungen Korfantys. Die Reichsregierung wird dazu nicht allein durch die starren Friedensvertragsbestimmungen veranlaßt, sondern durch die innere Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Friedens. Die Reichsschulausgaben können dabei nur gewinnen und ich freue mich, daß ich von allen Seiten aufgefordert worden bin, auf diesem Gebiet weiter zu gehen. Der Minister bespricht sodann die Frage der An- und Abmeldung zum Religionsunterricht, die Volksschulen u. a. und gibt der Freude darüber Ausdruck, daß hier über den Etat so sachlich und unpolitisch gesprochen werde. (Beifall.)

Staatssekretär Albert betont, um Legendenbildungen zu verhüten, daß das Reichsministerium des Innern nicht gegen die Gebote der Sparsamkeit verstoßen habe. Ob der Sparsamkeitskommissar, Herr Carl, stets den richtigen Weg eingeschlagen habe, lasse er dahingestellt.

Abg. Fröhlich (Komm.) greift die Regierung an, die erst den Polen Bereitung zum russischen Joch versprochen hat, um sie dann um so sicherer ausplündern zu können. Diese Regierung sei genau so halsstarrig wie die frühere. Die oberschlesische Bevölkerung glaubt ihr kein Wort mehr. (Stürm. Entrüstungsrufe.) Die Zustände können Ekel erregen. (Erneuter Sturm des Unwillens.) Die Reichsregierung ist gegenüber der Regierung Kahr machtlos, sonst hätte nicht schon das auswärtige Ressort in diese inneren Angelegenheiten eingreifen müssen. Diese Regierung ist unfähig und unmöglich. Nieder mit dieser Regierung!

Abg. Ledebour (U. S.) verliest einen Brief, in dem er mit Erschütterung bedroht sei. Die Untersuchung ergab, daß innerhalb der kommunistischen Organisationen eine geheime Unterorganisation (eine sogenannte Zelle) gebildet worden sei mit dem Zweck, unliebsame Gegner zu beseitigen. (Proteste links.) Genau nach diesem Rezept sei der Abgeordnete Haase ermordet worden. (Die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien der äußersten Linken erregen großes Interesse, und die Abgeordneten drängen sich in Scharen um die Rednertribüne.) Redner schildert die Mißhandlungen und Bedrohungen seines Kollegen Dittmann in Hamburg, die alle auf das gleiche Rezept zurückzuführen seien. Die Kommunisten degradierten das ganze politische Leben und machten es zu Werkzeugen der Reaktion. Ich habe mein Leben wiederholt für die Revolution aufs Spiel gesetzt. Trotzdem verfolgen mich die Leute des Russischen Terrors mit ihrem Haß.

Abg. Levi (Komm.): Die Pflicht Ledebours wäre gewesen, die anständigen Kommunisten mit diesem Material bekannt zu machen. Wenn der Abgeordnete Ledebour behauptet, auch der Mörder Haases sei von den Kommunisten dirigiert worden, so ist er ein schamloser Verleumder. (Große Unruhe im Hause, laute Rufe des Abg. Ledebour, Glocke des Präsidenten.) Der heutige Tag ist kein Ruhmestag im Leben Ledebours. Ich sage nur zu ihm: Armer Teufel!

Abg. Adolf Hoffmann (Komm.): Ich kenne Ledebour schon seit einem Menschenalter. Er hat in seiner Nervosität oft alles niedergerissen, was wir eben aufgebaut hatten. Was Ledebour hier über die Ermordung Haases vorgetragen hat, ist Phantasie. Wir waren alle in derselben Gefahr, von solchen Erfindungen erschossen zu werden.

Abg. Esbjerg (Dem.): Ich protestiere dagegen, daß bei der heutigen Lage des Reiches hier solche Dinge in so breiter und eigentümlicher Form vorgebracht werden. (Sehr richtig!)

Abg. Levi (Komm.): Es war unsere Pflicht, die Sache klarzustellen, nachdem ein Minister auch auf diese sogenannte Mörderzentrale eingegangen war.

Damit schließt die Debatte. Es folgen Abstimmungen.

Artikel 1 wird angenommen. Die Entschließung der Unabhängigen auf Vorlegung des Notenwechsels mit der bayerischen Regierung über die Entwaffnungsfrage wird angenommen, desgleichen eine Anzahl weiterer unabhängiger Anträge, da die Linke stark besetzt ist.

Abg. Kulick (Dem.) tritt für die Interessen des Gewerbestandes ein. Der Redner begründet eine Entschließung, die sich gegen die Kommunalisierungen wendet.

Abg. Giesberts (Ztr.) fordert gleichfalls die Förderung des selbständigen Mittelstandes und bekämpft die Kommunalisierungsbestrebungen.

Um 6¼ Uhr teilt Vizepräsident Dr. Bell mit, daß sich für die Spezialberatung bisher 33 Redner zum Wort gemeldet haben. (Hört, hört!) Der Vizepräsident bittet um weite Beschränkung, weil der Etat heute noch verabschiedet werden soll.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Deutsches Reich.

Im Anlock-Prozeß wurde der Feldwebel Walter zu 3½, Oberjäger Bislup zu 4, Unteroffizier Bresche zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Hergt, hat wegen eines schweren Herzleidens eine sechswöchige Erholungskur angetreten. Seine Vertretung im Vorstand hat stellvertretender Vorsitzender Geheimer Justizrat Dietrich.

Auslands-Rundschau.

Der Generalsekretär des Völkerbundes ersucht die angeschlossenen Regierungen um Rechenschaft bezüglich der aus der letzten Völkerbundversammlung angegeben Beschränkung der Ausgaben für Heeres-, Flotten- und Luftfahrtzwecke im neuen Haushalt.

Bezeichnend für die Ernährungslage in Polen sind mehrere Verordnungen, die der neuernannte polnische Ernährungsminister erlassen hat. Es werden zwei fleischlose Tage wöchentlich eingeführt, ferner ein Verbot des Verkaufs von Delikatessen, Schinken und Käse erlassen. Die Gasthausspeisekarten werden sehr vereinfacht und ein Standardbrot wird eingeführt.

Der Entwurf für das russisch-englische Handelsabkommen liegt zurzeit dem englischen Kabinett vor. Die Punkte, um die es sich jetzt noch handelt, sind politischer Natur. Uebereinstimmung herrscht zwischen der britischen und der Räuberregierung in den reinen Handelsfragen.

Das neue spanische Ministerium ist gebildet. Präsident ist Allendes Alzar, Minister des Aeußeren Marquise de Lema, Minister für öffentliche Arbeiten Lacierva.

Der Mörder Datos verhaftet. Auf Anzeige seiner Wirtsfrau hin wurde der Anarchist Matteo, der Mörder Datos, verhaftet.

Halle und Umgegend.

Halle den 16. März 1921.

Die Haftpflichtversicherungsgesellschaft der Hausbesitzer erfuhr im abgelaufenen Geschäftsjahre eine Steigerung der Mitgliederzahl auf 8518. Die Prämien wurden um 25 Prozent erhöht, doch hat sich diese Erhöhung als unzureichend erwiesen, da, was Personenschäden angeht, die Gebühren für Arzt und Krankenhäuser bedeutend gestiegen sind und auch bei Sachschäden angesichts der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210316014/fragment/page=0004